

Du häsch e Äckerli : (de Müetere)

Autor(en): **Wettach, Clara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Du häsch e Äckerli

(de Muetere)

Du häsch en Äckerli,
e herzig chliis,
über de Gaartehaag,
luegeni Taag om Taag
das Paradiis.

Und i dem Äckerli
do schaffsch du früeh und spoot,
i gsiehn di seie,
i gsiehn di meije,
so vil als goht.

Jo so ne Äckerli,
das get halt ztue
bis ales blüeht und trüeht!
Daß ders de Herrgott bhüet
der Riifi zue.

Und trifft au s Äckerli
en früehne Froscht,
und gets en Hagelschlag
zmitts ame Sommertag,
du bischt getrooscht,

luegscht uf dis Äckerli
s trotz jeder Gfohr,
klaar, fascht zum Griife,
gsieht mes jo riife
mit jedem Jahr.

Du häscht en Äckerli,
i blos en Pflueg,
wenn i no wößt worom
i e keis überchomm,
ha plangeret gnueg.

Du häscht en Äckerli,
min Pflueg tuet roschte,
Aarbet schlüüßt beides ii
s Schaffe und s stille sii,
was tuet meh choschte?

•